

Als Beethoven „Die Neunte“ schuf. Von  
Paul Ernst Köhler, Geleiter der „112er“, gefallen in  
Frankreich am 14. Nov. 1914.

Die Einsamkeit saß ihm im Nacken  
Und jagte ihn wie ein Orkan  
Von Berg zu Berg, auf Felsenzacken,  
Die nur erklettert noch der „Wahn“.

Er peitschte sich durch wilde Nächte  
Und suchte Menschen für sein Herz,  
Er rang gen Gott und Teufelsmächte,  
Und trüchtig machte ihn der Schmerz.

Er schrie nach Freunden, schrie nach einer  
Geliebten. Doch er fand sie nicht.  
Und zum Erlöser ward ihm keiner.  
Sich selbst erlösen ward ihm Pflicht.

Wozu erlösen? ... Her den Hammer!  
Ich schlag' den Fels, und sein Gestöhn  
Sag' meinem namenlosen Jammer,  
Wen meine Liebe soll erhöh'n.

Wo Menschen schweigen, reden Steine.  
Der Fels ist Priester und Altar:  
Für dich ist, wie für mich, der Eine,  
Der unser aller Vater war.

Den Liebel! Sei dir selber Zeuger  
Und Schmerzgebärerin und Kind,  
Du Menschenlieber, Menschenbeuger,  
Du Geistessturm und sanfter Wind!

Da schrie der Meister im Genusse,  
Und Wonne ward ihm Melodie.  
Er riß die Welt an sich zum Kusse  
Und schuf — die Neunte Symphonie.